

große Wassertropfen von den grünen Blättern, als ob der Baum weine; und die Sperlinge fragten: „Weshalb weinst Du? Hier ist es ja so gesegnet; sieh, wie die Sonne scheint; sieh, wie die Wolken ziehen! Athmest Du nicht den Duft von Blumen und Büschen? Weshalb weinst Du, Weidenbaum?“

Und der Weidenbaum erzählte vom Stolze des Buchweizens, von seinem Uebermuth und von der Strafe, die diesem immer folgt. Ich, der ich die Geschichte erzähle, habe sie von den Sperlingen gehört! — Sie erzählten sie mir eines Abends, als ich um ein Märchen bat.

Am letzten Tage.

Der heiligste Tag unter allen Tagen ist der, an welchem wir sterben; es ist der heilige, große Tag der Verwandlung. Hast Du recht ernsthaft über diese mächtige, sichere, letzte Stunde hier auf Erden nachgedacht?

Ginst war ein Mann, ein Strenggläubiger, wie er genannt ward, ein Kämpfer für's Wort, das ihm ein Gesetz war, ein eifriger Diener eines eifrigen Gottes. — Der Tod stand nun an seinem Lager, der Tod mit dem strengen Gesichte.

„Die Stunde ist gekommen, Du mußt mir folgen!“ sagte der Tod und berührte mit eiskaltem Finger seine Füße, und sie erstarren; der Tod berührte seine Stirn, dann sein Herz, und es brach dabei, und die Seele folgte dem Engel des Todes.

Aber in den wenigen Secunden, welche zwischen der Einweihung vom Fuß bis zur Stirn und zum Herzen lagen, ging, wie die großen, schwarzen Wellen eines Meeres, Alles, was das Leben gebracht und geweckt hatte, über den Sterbenden hin. So schaut er mit einem Blick in die schwindelnde Tiefe hinab, und umfaßt mit einem Gedankenblitz den unermesslichen Weg; so sieht er mit einem Blicke in einer Summe das zahllose Sternengewimmel, Erdkugeln und Welten in dem weiten Raume erkennend.

In einem solchen Augenblicke schaudert dem Sünder, er hat Nichts, woran er sich halten kann, ihm ist's als versänke er in eine unendliche Leere! — Aber der Fromme legt ruhig sein Haupt nieder, und ergiebt sich wie das Kind in: „Dein Wille geschehe mit mir!“